

Die kleine Schar wanderte zum Pfarrhaus zurück, und noch manches: „Adieu! adieu!“ tönte von der Straße her zu den beiden alten Leuten vor dem ephemerkrankten Hause.

Drittes Kapitel.

Während die Kinder im Dorf waren, saßen Pastor Winters mit ihren lieben Gästen in der Veranda, unterhielten sich und freuten sich des herrlichen Sommertages.

Ein kleines, bleiches Mädchen, in ärmlicher, aber sauberer Kleidung, betrat den Garten und blieb schüchtern und ängstlich stehen, als es Fremde bemerkte. Es überlegte, ob es ganz zurückgehen oder den Weg um das Haus herum, zur Küche, einschlagen sollte.

In der einen Hand trug das Mädchen ein Krüglein, in der andern einen großen Strauß Feld- und Wiesen-Blumen.

Frau Pastor Winter bemerkte die Kleine und ihr Zögern. Sie stand auf und schritt vor bis an die Steinstufen.

„Komm, Kathrinchen,“ rief sie freundlich, „komm hierher. Du mußt nicht ängstlich sein.“

Das bleiche Kathrinchen wurde ganz rot in augenblicklicher Verlegenheit, trat näher und sagte mit einem schüchternen Seitenblick auf die fremden Gäste: „Guten Tag!“

Dann reichte sie Frau Pastor Winter den Strauß und flüsterte: „Weil Sie die Blumen so lieben.“

„O wie schön! Kathrinchen,“ rief Frau Pastor. Sie streichelte des armen Kindes blaßes Gesichtchen und fuhr fort: „Ich danke Dir herzlich. Hast Du die Blumen alle allein gepflückt?“